©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nämlich *Pinus Massoniana* Lamb., die auf einem Territorium von beiläufig 2000 Meilen ausgedehnt ist. Im Volke geniesst sie eine besondere Verehrung, welche auf Fabeln, wunderbare Traditionen, ihre Verwendung bei Festen und kirchlichen Ceremonien etc. basirt ist. Sie ist von dem Japanesen unzertrennlich, und es findet sich überall bei seiner Behausung ein „Wo-matsu" vor.

Die Kunst der Japanesen, diese Föhre zu ziehen, ist allbekannt. Man findet Bäume von immenser Grösse und wieder andere in pygmäenähnlichen Gestalten. Dr. Siebold ging, als er im Ohosaka residirte, um die berühmten Föhren von dem Naniwaja-Theehause zu sehen, deren Aeste sich auf 135 Schritte ausdehnten, während man andererseits in Jeddo ihm eine Föhre derselben Art in einem Lackkästchen zeigte, deren Aeste nicht mehr als zwei Quadratzoll überdeckten.

Nähere Aufschlüsse über diese schwebenden Gestalten waren im Ausstellungsraume in Paris nicht zu erlangen, denn die Commissäre daselbst waren Kaufleute und kümmerten sich nur um ihre Handelsangelegenheiten. Dass übrigens die Exemplare, die alle in Blumentöpfen angezogen waren, bereits ein hohes Alter erreicht hatten, ist ausser Zweifel zu ziehen. Die Höhe der hier abgebildeten *Pinus Massoniana* hat bei 1 Meter betragen.

In ähnlicher Weise, wie diese *Pinus*-Art angezogen wurde, war auch *Retinospora obtusa pygmaea* Gord. (*Thuja pygmaea* Hort.) vorhanden. Diess ist eine Conifere, die äusserst langsam wächst, aber sehr schöne und dichte Büsche formirt, die durch ihr frisches Grün und ihre röthlich gefärbten Zweige ein reizendes Ansehen gewähren.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von **Paul Sintenis.**

(Fortsetzung.)

8. Aufbruch nach Kythräa.

Im endlichen Besitz meiner Trockenpapiere fühlte ich mich sehr froh! Auch die erwarteten Briefe waren eingetroffen, die pecuniären Angelegenheiten geordnet, nichts hielt mich mehr an Larnaka gebunden, und schon in den nächsten Tagen würde ich die Gegend verlassen haben, hätte mir das Wetter nicht einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Es regnete förmlich in Strömen, und selbst die kleinste Excursion wurde fast unmöglich. Ich wunderte mich nur über die Standhaftigkeit mancher Lehmhäuser, besonders des türkischen und arabischen Quartiers, die meiner Meinung nach längst hätten aufgeweicht und weggeschwemmt werden müssen. Das Thermometer sank fast auf den Gefrierpunkt. Am 14. und 15. März fiel Schnee! — ein für die Insel zu jetziger Jahreszeit ganz uner-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

hörtes Ereigniss. Dattelpalmen und die goldfrüchtigen Orangenbäume machten in dieser weissen Umhüllung einen ganz sonderbaren Eindruck. Allerdings blieb der Schnee in der niederen Strandgegend nur wenige Stunden liegen, der Sta. Croce aber bot während dieser Tage das Bild einer echten Winterlandschaft.

Nicht spurlos zog dieses Wetter an der bunten Blüthenwelt vorüber. *Gladiolus segetum*, *Chrysanthemum coronarium* u. a. m. fand ich am 17. März auf den Feldern bei Larnaka erfroren. Es hat sein Gutes, dass die Entwicklung der einzelnen Species hier zu Lande recht ungleichmässig vor sich geht; während eine Art an der einen Stelle bereits abblüht, ist sie an einer anderen, minder günstigen, noch kaum aus der Erde hervorgesprossen; doch mag diess wohl nur mit der Frühlingsflora der Fall sein.

Am 20. März stand ich zur Abreise fertig. Mein Plan war, Kythräa, eines der grössten und reichsten Dörfer Cyperns, am Südabhange der nördlichen Gebirgskette gelegen, für die nächste Zeit zu meinem Aufenthaltsort zu machen, um von dort aus die Nordküste, die als der fruchtbarste und schönste Theil der Insel gepriesen wird, zu durchstreifen. Auch hegte ich den Wunsch, die Carpass'sche Halbinsel, ein botanisch ganz unbekanntes Gebiet, von da aus zu durchstreifen, wenn irgend sich die Zeit hiezu erübrigen lassen sollte.

Anfang, spätestens Mitte Mai, wollte ich mich dann dem Hochgebirge zuwenden, und später dem Westen der Insel, der nicht nur botanisch, sondern auch in jeder anderen wissenschaftlichen Beziehung total unbekannten Tilirgha, einen längeren Aufenthalt widmen.

Der österreichisch-ungarische Consularagent in Nikosia, Herr Pauliedes, ein reicher Grieche, besitzt in Kythräa ein grosses Landhaus, welches die längste Zeit des Jahres leer steht. Herr Consul Pascotini rieth mir, diesen Landsitz zu meinem Absteigequartier zu machen und gab mir dieserhalb ein Empfehlungsschreiben an genannten Herrn mit.

Das Nachkommen Sgr. Rigo's wurde mir immer erwünschter, leider aber schien es, den letzten brieflichen Mittheilungen nach, noch sehr in Frage gestellt. Für den Einzelnen gestaltete sich die Aufgabe, die reiche Inselflora einigermassen erschöpfend in so grossen Quantitäten auszubeuten, zu einer kaum zu bewältigenden.

Einen Diener, wie ich ihn besser mir gar nicht wünschen konnte, hatte ich gefunden, und zwar in keinem Anderen, als Robert. Er besorgte seine Hauptobliegenheit, das Umlegen der Pflanzen, aufs gewissenhafteste und blieb in allen Stücken dienstfertig und zuvorkommend. Freilich konnte er mit der Sprache nicht fort; auf meinen weiteren Excursionen musste ich ja aber so wie so einen eingeborenen Führer mit Reit- oder Lastthieren haben, und so konnte ich schon über diesen Uebelstand hinwegsehen.

Die charakteristische Unpünktlichkeit und Langsamkeit der cypriotischen Maulthiertreiber machte sich mir gleich bei dieser ersten Reise unangenehm fühlbar. Ich hatte für die Tour nach Kythräa

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihrer zwei mit vier Maulthieren gedungen und ihnen die Stunde des Aufbruchs auf 6 Uhr Früh festgesetzt. Es verging aber eine Morgenstunde nach der anderen, ohne dass die Leute erschienen, und erst nach langem Umhersuchen auf dem Bazar glückte es, ihrer habhaft zu werden. Das Belasten der Thiere wurde nun so langweilig wie möglich betrieben und zudem beständig über die Schwere jedes einzelnen Gepäckstückes gemurrt. Schliesslich riss mir die Geduld, ich wurde heftig; da ging auf einmal Alles ganz gut und flott. So wusste ich für die Zukunft, wie man mit diesen Leuten zu verkehren hätte. Einer eigenthümlichen Sitte will ich hiebei noch Erwähnung thun. Ist man auf Cypern mit einem Maulthierführer für irgend eine Tour Handels einig geworden, verlangt man von ihm ein „Draufgeld", für die Tagespartie gewöhnlich 3—4 Schilling; nach glücklich erfolgter Ankunft am Reiseziel zahlt man diese Summe mit dem ausbedungenen Lohne wieder zurück. Hieraus ersieht man zur Genüge, wie unzuverlässig diese Leute sind.

Mittags 1 Uhr schwangen wir uns endlich in den Sattel, und begleitet von den besten Wünschen für die Reise seitens meines Wirthes und seiner Familie, bei dem ich meine bisherigen Sammlungen und alles Ueberflüssige in bester Verwahrung zurückliess, ritten wir in langsamem Trabe zum mittagstillen Städtchen hinaus. Seit gestern behauptete die Sonne wieder standhaft ihr Regiment; die Regenlachen waren schnell ausgetrocknet, und ein heisser Weg stand uns bevor. Ohne Unterbrechung ging es bis Athienu, wo genächtigt werden sollte. — Die geduldigen Mulas bekamen in der That schwer zu tragen, denn kaum hatten wir Alt-Larnaka im Rücken, schwang sich sowohl der Herr der Thiere, Paulo, als auch sein Knecht auf ihre Rücken. So machen es die Leute immer; erst behaupten sie, das Gepäck sei viel zu schwer, es müsse noch ein Thier gemiethet werden, und schliesslich spielt ihr eigenes Gewicht, das gar bald dazu kommt, gar keine Rolle. Doch lässt sich nicht läugnen, dass der Kiradschieh (Führer), sobald er einmal auf dem Wege ist, das Wohl seines Passagiers im Auge hält und sich weit gefälliger und bescheidener zeigt, als es im Vorherein den Anschein hat. Auch Paulo that sein Möglichstes; die Riemen wurden alle noch einmal gründlich gemustert, der zu hart erscheinende Sitz durch noch eine Decke verbessert; dann einige Handvoll Oliven und etwas Brot unter die Reisegesellschaft vertheilt, tüchtig in die Thiere hineingeschrieen, sie zu hurtigem Laufe ermunternd, und schliesslich irgend ein herzstärkender Gesang von kurzen Strophen in regelmässigen Pausen und steter Wiederholung ad infinitum in die Lüfte gesandt. Und nun geht es fort, eine Stunde nach der anderen. Der durch die Cypernreisenden jüngster Zeit gewissermassen in Verruf gekommene Weg von Larnaka nach Athienu erschien mir so langweilig und trostlos gerade nicht, im Gegentheil bot sich mir des Interessanten genug, abgesehen von der Flora, der ich natürlich mein Hauptaugenmerk widmete. Der aus tertiärem Kalk bestehende kahle Gebirgszug, welcher die weite Ebene des Innern, die Mesorea, vom südöstlichen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Strandgebiet trennt, wurde überschritten. Tiefe Schluchten, meist das wasserlose Flussbett des Parthenias, und deutlich geschichtete Felswände geben der Gegend ein fast wildes Gepräge; oft führt der Weg durch Engpässe. *Ranunculus leptaleus, R. asiaticus*, die niedrige, feinblättrige Form, *Anemone coronaria, Adonis dentata, Biscutella, Salvia viridis*, einige Cruciferen und die intensiv rosablühende *Valerianella vesicaria* sind die häufigsten Vorkommnisse. Die meisten der von mir bisher beobachteten Arten scheinen sich überhaupt weiter Verbreitung auf der Insel zu erfreuen. — Die einzige menschliche Wohnung, welcher wir auf dem ganzen weiten Wege bis Athienu ansichtig wurden, ist Furni, ein einsames Haus, in dessen Nähe sich das Quellengebiet des Parthenias findet. Das Erdreich zeichnet sich desshalb auch hier durch eine saftiger grüne Decke aus. Die Bodenerhebung beträgt nach Unger und Kotschy 175 Meter. Der Rückblick auf das schon in ziemlicher Ferne am blauen Meere gelegene Larnaka ist sehr anmuthig. Vor uns nach Norden breitete sich, als wir die Höhe erreicht, drunten die weite Ebene bis an den Fuss der vielzackigen, in blauen Dünsten verschwimmenden Nordkette, die dem spähenden Auge das dahinter liegende Meer verdeckt.

Nach 5 Uhr Abends erreichten wir Athienu, ein grosses, wohlhabendes Dorf, schon tief in der Ebene gelegen. Mein Führer war zu Hause, und wir ritten natürlich in seinem Gehöfte ein. Die Bewohner Athienu's sind fast durchwegs Maulthierführer en gros und rühmen sich als solche eines hohen Rufes auf der Insel, schon seit Jahrhunderten. Der daheim bleibenden Familie liegt Feld- und Gartenbau ob, und es zeugt die gut bebaute Umgebung recht erfreulich von fleissigem Streben.

Die von ihrer Last befreiten Maulthiere rannten vergnügt in dem von Hunden, Katzen, Hühnern, Lämmern und langohrigen Ziegen bevölkerten Hofe unter ohrenzerreissendem Freudengeschrei umher und wälzten sich schliesslich im Uebermass des Wohlbehagens am Boden.

Man führte uns in ein sauberes Zimmerchen, wohinein auch all mein Gepäck getragen wurde, und erquickte uns mit Kaffee. Die kurze Zeit bis zum Dunkelwerden benützte ich noch zu einem kleinen Spaziergange, um einen Einblick in die hiesige Feldflora zu gewinnen. In den Gärten steht die hohe *Ferula Anatriches* sehr häufig, die mit ihren grossen gelben Blüthendolden und dem feingeschnittenen Laube eine wahre Zierde genannt werden kann. Trockene Anger fand ich dicht mit *Medicago*-Arten, namentlich *M. lappacea* und *M. orbicularis* bewachsen, seltener dazwischen *Taraxacum officinale*. Die Feldflora zeigte sich artenärmer, als anderwärts, erhielt aber einen prächtigen Schmuck durch die hohe und kräftige purpurrothblühende Form des *Ranunculus Asiaticus*, sowie durch *Glaucium phoeniceum*. Auch fand sich häufiger *Lepidium sativum*.

Wieder zurückgekehrt wurden wir im grossen Familienzimmer trefflich bewirthet; unentgeltlich, so ist die Sitte. Hier existirten Tische und Stühle nach unserem Begriff; auch ein kleiner Glasschrank

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mit allerlei buntem Kram; Bilderbogen schmückten die Wände, selbstredend auch eine lange Reihe der verschiedensten leeren Flaschen. Eine weitere Zierde bildeten symmetrisch in die Lehmwände eingelegte grellbunte Teller. Das Mahl bestand aus: in Oel gebratenen Eiern, do. Käse[1]), dem saftigen Blatt einer *Lactuca*, aus Orangen und einem guten Glase Wein. Schwiegersöhne, Verwandte und Bekannte hatten sich eingefunden und speisten sämmtlich mit. Man gab mir allgemein die grösste Sympathie für Deutschland, speciell für Preussen, zu erkennen, und der biedere Hausherr, noch ganz besonders erfreut, in mir einen Namensvetter zu haben, füllte aus der weitbauchigen Kürbisflasche die Gläser immer aufs Neue mit dem feurigen, dunkelrothen Traubensafte. — Nach dem Essen zogen wir in pleno ins nahe Café, uns dem Genuss der Wasserpfeifen hingebend; schaarenweise versammelten sich bald neugierige Dörfler aller Altersclassen um uns, so dass buchstäblich kaum ein Apfel zur Erde konnte.

Schon vor Sonnenaufgang wurde anderen Tages die Reise fortgesetzt durch die saatengrüne Ebene, die sich nach Ost und West unübersehbar ausdehnt. Isolirte, tafelförmig abgeplattete, niedrige Berge ragen aus ihr auf; imposant aber dehnt sich im fernen Südwest der gewaltige Zug des Hochgebirges, mit seinen beschneiten Gipfeln und Kämmen. Die nördliche Gebirgskette verschleierten Nebel, die sich jedoch bei Sonnenaufgang theilten und in phantastischen Gebilden über die felsigen Zacken wälzten.

Der Feldbau in diesem Theile der Mesorea ist nicht weit her; die Aecker sind steinig, die Saaten dünn, und oft weiss man nicht, hat man bebautes Land oder Steppe vor sich. Ueberhaupt ist hier die Vegetation weniger entwickelt, als auf den Feldern näher der Küste, und zeigt sich die Flora recht kärglich. Die kleinen Bodenerhebungen tragen gewöhnlich ein etwas bunteres Gewand; meist ist es der niedrige *Ranunculus asiaticus*, *Salvia viridis* und *Valerianella vesicaria*, die durch ihr massigeres Auftreten die wohlthuende Abwechslung bedingen.

Vor Tymbo (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dorfe bei Ormidiá) passirten wir das breite, trockene und flachuferige Bett des Idalion, bis fast in dessen Mitte einzelne blühende Repräsentanten der Nachbarflora, als: *Papaver Rhoeas, P. hybridum, Matricaria Chamomilla, Alyssum hirsutum* u. a. gedrungen waren. In der Mesorea scheint es in letzter Zeit weniger als um Larnaka geregnet zu haben.

Tymbo nimmt sich wie eine kleine Oase aus. Mühlgrabenartig fliesst ein Bach, wohl der von seinem Bett abgelenkte Idalion, durchs Dorf, herrliche Orangengärten bewässernd. Einige prächtige Palmengruppen und viele weitkronige, uralte Olivenbäume machen die Ortschaft zu einem sehr anmuthigen Bilde. Hier wurde eine Stunde gerastet und Frühstück gemacht. Der griechische Schenk setzt seinen

[1]) In Oel gebratener Käse gilt auf Cypern als Leckerbissen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

feineren Gästen in der Regel zum Glase Wein eine kleine Näscherei vor, ein Tellerchen Haselnüsse, Rosinen, gerösteter Erbsen, auch Stückchen frischer Gurken, Melonen, Apfelsinen u. dergl., je nach der Jahreszeit; so erhielten wir hier die jungen Blätter von *Coriandrum sativum.*

Von Tymbo setzten wir den Weg über Paleo Kythro fort und gelangten vor letzterem Ort über das Bett des Hauptstromes Pediás, das dem des Idalion ganz ähnlich, nur noch breiter ist. Ein lange gemauerte Brücke verbindet beide Ufer; Spuren der Verwüstung an ihr lassen erkennen, wie reissend zur Zeit der Winterregen der jetzt fast ganz versiegte Strom werden könne. Zur Rechten hat man nun den Ausblick auf den Golf von Famagerta, in der Gegend um Salamis, und die nördliche Gebirgskette, bedeutend näher gerückt, lässt schon deutlicher ihre Gliederung erkennen. Schroff erhebt sich aus den hintereinander liegenden, immer höher werdenden, kahlen, oft bastionartig von Felswänden gekrönten Bergen, der Felscoloss Pentadactylos mit seiner sonderbaren Zerklüftung, die ihn einer halbgeballten Faust in der That nicht unähnlich erscheinen lässt.

Leider aber kahle Berge! nur vereinzelt erspäht das Auge niederes Gesträuch als dunklere Flecke; doch hat der ganze Gebirgsstock ein buntes Colorit. Der gelbliche Ton des Wiener-Sandsteins contrastirt mit dem häufig zu Tage tretenden, weithin leuchtenden rothen Kalke, und Licht und Schatten treten meist in grelle Berührung.

Das nächste Dorf war Voni, schon nahe den Bergen gelegen, von munteren Quellen durchrieselt. Da zeigt sich denn auch die Vegetation bedeutend üppiger. Ein förmlicher Wald der schönsten Oelbäume nahm uns auf, unter deren tiefreichenden Aesten man genöthigt wurde, sich zum Schutze der Augen bis auf den Hals des Maulthieres zu bücken. Herrliche sattgrüne Getreidefelder mit den goldenen Blüthen des *Ranunculus trachycarpus* aufs prächtigste geschmückt, breiten sich ringsum. Man zeigte mir in der Kaffeeschenke eine Menge hier gefundener Antiquitäten, als: schöngeformte Krüge, Siegelringe u. dgl. und führte mich zu einigen lebensgrossen Steinfiguren, die mit abgeschlagenen Köpfen im freien Felde an ihren Fundstätten lagen, noch von Consul Palma di Cisnola's Zeiten her, des berühmten Ausgräbers cyprischer Antiken.

Dem Laufe eines murmelnden Baches, den einige Strandläufer (*Totanus*) belebten, folgend, ritten wir nun direct nach Kythräa. Nach dem schliesslich doch recht ermüdenden Steppenritt, der stundenlang immer dasselbe bietet, schweift das Auge voll Wonne über die üppigen Fluren, und lauscht das Ohr mit Vergnügen dem lange entbehrten Geplauder der geschwätzigen Bächlein.

Ein noch weit umfangreicherer Oelbaumhain kennzeichnet schon von weitem auch diesen Ort.

Das Landhaus des Herrn Pauliedes, ein hoher, düsterer Bau, mit hölzernem Balkon und schlanker Flaggenstange davor, gleich zu Anfang des Dorfes gelegen, wird auch bald sichtbar. Dattelpalmen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und Cypressen, sowie einige malerische griechische Kirchthürme erheben sich aus der grünen Oase. Von den übrigen Häusern sind nur wenige zu sehen. Das Dorf zieht sich in den Thalkrümmungen am mehrfach verzweigten Laufe eines Baches, bis zu dessen Quellen, hoch ins Gebirge hinauf, und wird grösstentheils durch die kahlen, spitzigen Sandsteinberge verdeckt.

Es war Mittag, als wir die kleine, vom Bach bespülte Anhöhe, welche den Landsitz trägt, hinauf und durch die kühle, hochgewölbte, zweiflüglige Thorhalle in den inneren Hof einritten.

Der im Erdgeschosse wohnende Vogt mit seinem Weibe kamen diensteifrig herbei und führten mich sogleich in das obere Stockwerk, hier eine ganze Flucht grosser und kleiner Zimmer aufschliessend und mir unter diesen die freie Wahl lassend. Währenddem besorgte Robert mit den Führern das Abladen und Heraufschaffen meines Gepäckes.

(Fortsetzung folgt.)

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

267. *Muscari commutatum* Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, *Botryanthus commutatus* Kunth. Parl. it. An krautigen Hügeln und auf Weiden nahe dem Meere überall gemein in Sicilien (Guss., Parl.); im Gebiete noch aufzufinden. März, April. ♃.

268. *Muscari parviflorum* (Pers.) Dsf. Presl. sic., Guss. *Prodr., *Syn. et *Herb.!, *Bert., *Hyacinthus p.* Pers. *Raf. Fl. I, II, *Botryanthus p.* Kth. *Parl. it. Auf Hügeln, Fluren und sandigen Stellen nahe dem Meere: Bei Catania und Misterbianco von Guss. gesammelt (Guss., Bert., Parl.), liegt aber im Herb. Guss. nur von Cosentini aus Catania vor!; nach Raf. Fl. auch in der Waldregion — höchst wahrscheinlich eine Verwechslung mit *comosum* oder einer anderen der genannten Arten. Sept., October. ♃.

269. *Allium nigrum* L. Guss.!, Bert., Parl., *magicum* L. *Biv. II, *Raf. Fl. I. Auf lehmigen Feldern und unter Saaten bei Catania (Biv. II), in der untersten Etnaregion (Raf.); ich fand es nur an einem Eisenbahndamme in der Ebene Catania's. April, Mai. ♃.

270. †*Allium triquetrum* L. An Bächen, Gräben, Sümpfen und feuchten Bergstellen in Sicilien gemein, im Gebiete jedoch sehr selten; bisher nur von Cat. Cosent. in der Ebene Catania's angegeben und von Reyer am Pantano di Lentini, aber schon jenseits der Grenze, gesammelt! December März. ♃.

271. *Allium neapolitanum* Cyr. Guss.! Bert., Parl., *album* Red. *Raf. Fl. I, Herb. Presl! An cultivirten Orten, Zäunen und Feldrändern der untersten Etnaregion: Von Raf. hier angegeben, von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 031

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: Cypern und seine Flora. 285-291